



POLITISCHES SITTENGEMÄLDE DER BESONDERS PEINLICHEN ART

Köln: Altparteien balgen sich um ihre erlegte Beute

Von MARKUS WIENER | „Die etablierten Parteien haben sich den Staat zur Beute gemacht“ – dieses Verdikt des bekannten Parteienforschers Prof. Hans-Herbert von Arnim wird wie unter einem Brennglas seit Jahrzehnten in Deutschlands Klüngelhochburg Köln immer aufs neue bestätigt. Wobei Phasen der friedlichen Koexistenz beim Ausplündern städtischer Pfründe und Posten mit Zeiten offenem Streits um die lukrative Beute abwechseln. Seit dem gescheiterten [Börschel-Stadtwerke-Deal](#) vor knapp einem Jahr befindet sich Köln wieder in einem solchen Zustand.

Die Nerven liegen blank und die Messer werden täglich gewetzt: Wo im Stadtrat sonst oft nur zähes Kleinklein oder Schaufensterdebatten um Allgemeinplätze stattfinden, kommen die Vertreter der Altparteien derzeit richtig in Fahrt, wenn es um die Neubesetzungen gut dotierter Dezernenten- oder Vorstandsstellen bei stadtnahen Unternehmen geht. Regelrecht heißblütig wird dann bis Mitternacht gestritten und gezetert, was das Zeug hält. Die Szenen dieser mal nicht geheuchelten Empörung und Leidenschaft erinnern an Filmklassiker wie „Kramer vs. Kramer“.

Lustvoll werden die angeblichen „Kultur- und Rechtsbrüche“ der jeweils anderen Beutegemeinschaft aufgezählt und bitterlich beklagt. Witzig auch, wie die etablierten Duz- und BusenfreundInnen plötzlich giften und zetern. So hagelte es am Donnerstag [im Stadtrat](#) nur so von gegenseitigen Vorwürfen. Plötzlich war die Rede von „Rachegelüsten“ und „Ränkespielen“, wo es sonst in trauter Eintracht „gegen rechts“ und den gesunden Menschenverstand geht. Aber jetzt heißt es rot gegen schwarz, grün gegen links und Armlängen-Henriette mittendrin statt nur dabei.

Ein Sittenbild der besonders peinlichen Verwerfungen unserer aktuellen politischen Entscheidungssysteme. Womit eben gerade nicht die Demokratie an sich, sondern die Geiselnahme der demokratischen Institutionen durch ein abgeschottetes Kartell bestimmter Parteien – das zumindest in Köln von der CDU bis zur Linkspartei reicht – gemeint ist. Ein Kartell, das sich weltanschaulich im wesentlichen einig ist und dieser Ideologie folgend bewusst gegen die Interessen der einheimischen Bevölkerung agiert.

Der Lohn dafür ist – neben vielen moralischen Streicheleinheiten einer befreundeten Medienlandschaft und einem prächtigen gutmenschlichen Gewissen – die mehr als auskömmliche Versorgung einer ganzen Kaste von Politapparatschiks. Selbst auf kommunaler Ebene wird das zumindest in Großstädten wie Köln ausgiebig praktiziert. Neben einem Millionenetat für die etablierten Ratsfraktionen und grassierender Parteibuchwirtschaft in der Stadtverwaltung eignen sich besonders die zahlreichen Vorstands-, Aufsichtsrats- und Geschäftsführerposten in den unzähligen städtischen Unternehmen für ein intransparentes Versorgungssystem „verdienter“ Politiker der Altparteien. Mit gebührenfinanzierten Spitzengehältern von mehreren hunderttausend Euro im Jahr.

Blöd nur, wenn die Beteiligten zu gierig (oder unvorsichtig) werden, und sich nicht mehr im stillen Kämmerlein über die

Verteilung der Beute einigen (können). Groß genug wäre der von uns allen gebackene Kuchen allemal. Aber der Appetit kommt ja bekanntlich beim Essen ...



Markus
Wiener.

[PI-NEWS-Autor Markus Wiener](#) schreibt bevorzugt zu Kölner und tagespolitischen Themen für diesen Blog. Der 41-jährige Politologe und gelernte Journalist ist parteiloses Mitglied des Kölner Stadtrates und der Bezirksvertretung Chorweiler. Seit über 20 Jahren widmet er sein politisches und publizistisches Engagement der patriotischen Erneuerung Deutschlands. Der gebürtige Bayer und dreifache Familienvater ist über [seine Facebook-Seite](#) erreichbar und bloggt zur Kölner Kommunalpolitik auch unter [rutwiess.blog](#).